

dieses Journals durch Einladung den Reigen eröffnen wird und zeichne mit collegialem Gruss  
 Vischner.

Allen Collegen die erfreuliche Nachricht, dass sich auch bei uns ein Verein selbständiger Uhrmacher, welchem alle hiesigen aufnahmefähigen Collegen beigetreten sind, constituirt hat.

Pirna, 8. März 1878.

A. Schold, Vorsitzender. Th. Horn, Schriftführer.

Am 12. März d. J. wurde die erste Versammlung des neubegründeten Bezirksvereins „des Meissner Hochlandes“ in Neustadt b/St. abgehalten. Derselbe umfasst die Orte: Pirna, Königstein, Schandau, Sebnitz, Neustadt, Stolpen, Oltendorf, Neunkirch, Göda, Bischofswerda, Radeberg und Camenz. Beigetreten sind bis jetzt 21 Collegen und hoffen wir die noch Ferngebliebenen in der demnächst abzuhaltenden Hauptversammlung um so gewisser mit begrüssen zu können.

B. Walther, Bischofswerda, E. Schneider, Neustadt,  
 Vorsitzender. Schriftführer.

### Die Lehrlingsfrage.

Ein Mahnwort zur Zeit an alle Eltern, Pflegeeltern und Vormünder.

(Schluss.)

Wenn in allen Gewerben nach und nach gleiche Strömungen sich fühlbar machen werden, was gar nicht ausbleiben kann, so ist dies entschieden mit Freuden zu begrüssen!

So haben unter Anderen seit bereits einem Jahre die soliden Uhrmacher Deutschlands unter sich eine Vereinigung gebildet, deren Directionssitz sich in Berlin befindet.

Diese Vereinigung hat den Zweck, dem kolossalen Schwindel, der in der Uhrmacherbranche seit längerer Zeit eingerissen, ein jähes Ende zu bereiten. Gewissenlose Fabrikanten und Händler in der Uhrmacherbranche bieten seit Jahren dem Publikum direct, unter Umgehung der Uhrmacher der betreffenden Orte, ihre Fabrikate an, die eigentlich oft nur dem Namen nach Uhren waren. Diese Uhren stellten in der Hand ihres neuen Besitzers schon nach wenigen Tagen ihre Thätigkeit ein, sie sind, wie die Eintagsfliegen, nur für einen Tag berechnet, ihr sonst vielleicht ziemlich elegantes Aeussere vertuscht in der Regel die totale Werthlosigkeit dieses Fabrikates.

Die angeführten Käufer sind nach diesem ersten Recepte fast immer vollständig kurirt, dies schützt aber nicht davor, dass gleich darauf wieder Andere, die auch einmal bei einem sogenannten billigen Kauf „wohl thun“ wollten, auch „auf den Leim“ gingen und „hereinfielen“.

Um diesem Uebelstande zu steuern, der ganz dazu angehan ist, die Uhrmacherei vollständig zu diskreditiren, haben diese vereinigten Uhrmacher sich verpflichtet, ihren Bedarf an Uhren und Uhrenfournituren nur von denjenigen Firmen zu beziehen, die sich anheischig machen, den directen Verkehr mit dem Publikum hinter dem Rücken der Ortsuhrmacher, der jede Garantie für Solidität ausschliesst, vollständig aufzugeben und ihre Fabrikate nur durch die Mitglieder jener Uhrmachervereinigung an den Consumenten zu bringen, während die Mitglieder der Vereinigung die volle Garantie für preiswürdige Fabrikate dem Publikum gegenüber übernehmen.

Das Directorium giebt alljährlich Mitgliedskarten aus, die die betreffende laufende Jahreszahl trägt und diese Mitgliedskarten liefern dem Publikum bei Vorzeigen derselben den Beweis, dass der betreffende Uhrmacher Mitglied einer Gilde ist, die den löblichen Zweck verfolgt, unsolide Elemente aus ihrem Berufe auszuschneiden und zuletzt thunlichst ganz unmöglich zu machen. Bei der Prüfung solcher Mitgliedskarten muss man natürlich genau auf die Jahreszahl derselben achten, denn eine verjährte Karte die präsentirt wird, würde nur beweisen, dass der Präsentirende damit täuschen will. Das Lehrlingswesen ist streng geordnet und die Principale nehmen nur solche Gehilfen in Arbeit, die bei Mitgliedern ihres Vereins

den Beruf ordnungsmässig erlernt haben. Gewiss für alle Gewerbe eine sehr beachtens- und nachahmungswerthe Neuerung!

Was wäre also wohl wünschenswerther als dass alle Gewerbsarten derartige Vereinigungen anstreben und schlössen, denn nur auf diesem Wege ist es möglich die schädlichen Auswüchse der „Gewerbefreiheit ohne Schranken“ im Keime zu ersticken.

Die Mahnung an alle Eltern und Vormünder dürfte daher sehr gerechtfertigt erscheinen, ihre Pflegebefohlenen nur solchen Principalen anzuvertrauen die den Grundsätzen der Solidität und Ehrlichkeit ernstlich huldigen, die, wo Gewerbevereinigungen gedachter Art existiren, Mitglieder derselben geworden oder zu werden festen Willens sind.

Haben die Lehrlinge ihre Lehrzeit ordnungsmässig bei solchen Gildemitgliedern oder gleichgesinnten Lehrherren beschlossen, so werden sie später als Gesellen oder Gehilfen von den Mitgliedern des vereinigten Gewerbes bei der Anstellung selbstredend bevorzugt, bleiben also immer unter der Obhut von Prinzipalen, die die Ehrenhaftigkeit auf ihre Fahne geschrieben haben.

Was kann unter solchen Lehrverhältnissen wohl für ein anderes Resultat erzielt werden, als ein nur erwünschtes und wird man an der Aufführung solcher Lehrlinge auch ausserhalb des Berufshauses nur sein Wohlgefallen finden.

Solche Lehrlinge halten es gar bald unter ihrer Würde, sich nach Schluss des Geschäftes allabendlich auf der Strasse nutzlos herumzutreiben und durch Rohheiten und Frechheiten aller Art Erwachsenen zum Aergerniss zu werden, wie man dies jetzt leider alle Abende wahrnehmen kann. Einsender kennt Fälle, wo Zurechtweisungen in dieser Beziehung die brutalsten Erwiderungen solcher verwahrloster Lehrlinge in ihrem Gefolge hatten.

Für die Gewerbevereine bietet sich hier eine höchst dankenswerthe Aufgabe, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, dass die Gewerbe ihres Wirkungskreises sich zu Gilden vereinigen, Statuten zum Zwecke der Hebung ihres Berufes in moralischer und materieller Beziehung entwerfen und sich zu deren strenger Einhaltung verpflichten, denn dies sind die ersten Grundsteine zum Aufbau einer besseren Zukunft. Solche Bestrebungen sind entschieden segensreicher, als langathmige phrasenreiche Reden vor einem demselben nur halb zugewendeten Zuhörererkreise. Der Segen kann und wird dann nicht ausbleiben!

J. H.

Wir empfehlen diesen Aufsatz den geehrten Herren Collegen zur gef. Verbreitung in ihren Localblättern. Die Red.

### Für Laden und Werkstatt.

Herr A. M., Bad-Nauheim, brachte in der letzten Nummer unseres Journals einen Artikel über das Hartlöthen von Gold- und Silbersachen. Es liegt nicht in meiner Absicht, darüber zu kritisiren, sondern, was Vielen von grossem Vortheil sein wird, einen kleinen Zusatz zu machen.

Es wird andern Herren Collegen schon vorgekommen sein, dass bei der grössten Vorsicht der Gegenstand an der Stelle, welche gelöthet werden sollte zusammenschmolz. Dieses ist grösstentheils dem Borax zuzuschreiben, wenn derselbe allein verwendet wird. So lange ich folgende Mischung anwende, ist mir ein Zusammenschmelzen der Gegenstände nie vorgekommen; ich kann sie deshalb allen Collegen bestens empfehlen:

- 1 Theil Borax,
- 1 „ feines weises Glas,
- 1 „ Soda,
- 1 „ Salpeter.

Borax und Soda werden erst gebrannt (so wie Herr A. M. angegeben). Jedoch ist sehr zu empfehlen, dass man beim Soda einen verschlossenen eisernen Behälter nimmt, indem sonst alles abspringen wird. Nachdem dieses geschehen, werden alle Theile zu einem feinen Pulver gestossen und vermengt. Man hüte sich ja, dass letzteres nicht in einem Messingtiegel geschieht, indem es dadurch unbrauchbar wird. Am geeignetsten ist dazu Stein oder Glas. Mit diesem Pulver bestreue man den Gegenstand, wenn das Loth, wie angegeben, mit einem Pinsel und